



DRUCKERPRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: SPVGG GREUTHER FÜRTH - 1.FSV MAINZ 05 AUSGABE: 14

2

Jahre Handkäsmafia

FROHES NEUES NULLFÜNFER,

die erste Druckerpresse im Jahr und das bei Minustemperaturen in Fürth. Da kann es sicherlich Schöneres geben und trotzdem wollen wir nicht meckern, sind wir doch froh das der Ball nach der Winterpause wieder rollt und die Wochenenden wieder einen Sinn haben.

Aber was war während der Winterpause so los? Das letzte Heimspiel 2012 gegen Stuttgart und dessen Begleitumstände wurden innerhalb der aktiven Fanszene und auch mit den Verantwortlichen und Spielern von Mainz 05 reflektiert und aufgearbeitet. Viele Ungereimtheiten wurden aus der Welt geschafft und gerade den Spielern ein paar nützliche Infos mit auf den Weg gegeben. Außerdem gab es Anfang Januar eine erste große Gesprächsrunde mit Andreas Rettig, bei dem in guter Atmosphäre Standpunkte ausgetauscht wurden und eine Fortsetzung der Gespräche beschlossen wurden.

Für einige Personen unserer Gruppe ging es kurz nach dem gemeinsamen Silvesterabend ins Trainingslager nach Marbella. Dort verbrachten wir ein paar (fast) perfekte Tage, genossen Temperaturen um die 25 Grad und begutachteten unser Team in zwei Testspielen gegen Düsseldorf und den FC Brügge, bevor es wieder in das kalte und verregnete Deutschland zurück ging.

So und was erwartet euch nun heute in der Druckerpresse #14? Hauptbestandteil, in einer nicht ganz so ausgewogenen Ausgabe wie sonst, ist das Interview mit Christian Karn. Christian Karn ist u.a. Autor des „Spielerlexikons 1963-1994“, seit Jahren mitverantwortlich für die TORTOUR und sehr aktiv wenn es darum geht Daten und Fakten über unseren Verein zu sammeln. Das alles sind für uns die ausschlaggebenden Gründe, uns genauer mit ihm zu unterhalten. Sehr wichtig ist uns auch, auf die Situation in Aachen aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund haben wir einen etwas längeren Text der darüber berichtet, was die Aachen Ultras in den letzten beiden Jahren alles über sich ergehen lassen mussten. Auch von unseren Mitgliedern waren vor zwei Wochen einige in Köln mit dabei, als Aachen Ultras dort ihr vorerst letztes Spiel besuchten. An dieser Stelle wünschen wir den Jungs und Mädels aus Aachen alles Gute und drücken ihnen die Daumen, dass es irgendwann ein „Alemannia Aachen“ ohne Diskriminierung gibt.

Außerdem gibt es unsere Meinung zu dem Thema „V-Männer“, von denen wir in Mainz sehr wahrscheinlich auch betroffen sind, den Aussagen von Sepp Blatter zum Thema Rassismus. Wir hinterfragen die Regelung von Trainer- und Managerwechseln während der Saison und kritisieren das zusammen legen von europäischen Ligen. Abgerundet wird alles durch die übliche Fanzinerezeption, Dies und Das und das erste Mal nach einem halben Jahr auch wieder durch den Blick von außen. Aber wir haben auch etwas Neues für euch. So wollen wir euch ab jetzt in der Druckerpresse immer ein paar lesenswerte Links zusammenstellen.

Zum Abschluss noch ein Veranstaltungshinweis von uns. Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut und lassen zum Heimspiel gegen Schalke 04 Kai Tippmann aus Italien einfliegen der uns abends aus dem Buch „Il Teppista“ vorliest und danach für Fragen rund um die italienische Fan- und Ultrakultur bereit steht. Ab 19.30 Uhr geht es am 16.02.2013 im Pengland los. Das solltet ihr euch auf jeden Fall schon mal rot im Kalender markieren.

So nun genug gelabert. Viel Spaß mit den folgenden Seiten und beim Spiel. Hoffen wir, das die Mannschaft die drei Punkte aus dem Ronhof mit nach Mainz nimmt. Auf der Tribüne müssen wir allerdings unseren Teil dazu beitragen. Lasst euch nicht vom kalten Wetter abschrecken sondern bewegt euch, dann wird es einem von alleine warm!

DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!

HKM-HANDKÄSMAFIA

SPRUCHBANDERKLÄRUNG

Macht das Rechte Auge auf!

Das Erste von zwei Spruchbändern zur Thematik in Aachen. Dabei wurde von uns die Buchstaben AC in Gelb gefertigt, um einen direkten Bezug zu Aachen herzustellen. In Aachen ist es nach wie vor so dass man sich mit dem Rechten Problem nicht so recht beschäftigen will. Weder die Fanszene noch der Verein sieht ein, dass die Kurve von Rechten Personen unterwandert wird und das es Probleme mit Diskriminierung gibt. Stattdessen werden die Probleme klein geredet oder verleugnet. Für uns keine zielführende Methodik. Ausführlich behandeln wir die Thematik noch weiter hinten in unserem Heft.

Always moving forward ACU

Der Leitspruch der Aachen Ultras in den letzten beiden Jahren. Wir griffen die Passage auf um unsere Solidarität mit ACU auszudrücken und ihnen auf diesem Weg viel Kraft für die Zukunft zu wünschen. Wir können nur hoffen, dass es irgendwann ein „zurück“ für Aachen Ultras gibt und sie in den heimischen Tivoli zurückkehren. Der Einsatz gegen Diskriminierung aller Formen ist nämlich absolut nichts Verwerfliches.

Bilder der Spruchbänder findet ihr auf www.rheinessen-on-tour.de

V- LEUTE IN DER FANZENE

In der Winterpause wurde nun offiziell bekannt, dass die Polizei innerhalb der Fanszene V-Leute einsetzt. Nachdem NRW- Innenminister Ralf Jäger dies bestätigt, zogen auch die Innenminister von Baden- Württemberg und Rheinland- Pfalz nach. Es ist also davon auszugehen, dass auch in unseren Reihen Spitzel agieren, und versuchen Informationen an die Behörden weiter zu leiten. Was von Polizeiseite als „gängige Praxis“ abgetan wird, ist für uns ein Skandal, der jede Grenze der Verhältnismäßigkeit verwischt. Die Art und Weise wie Fußballfans hier auf eine Ebene mit Terroristen, Drogendealern oder anderen kriminellen Milieus gestellt werden, bildet einen neuen Negativ- Höhepunkt in der gesamten Sicherheitsdebatte. Auch wenn es rund um den Fußball zu Straftaten kommt, handelt es sich dabei zum größten Teil um Delikte, wie sie auf jedem Volksfest oder in jeder Dorfdisco an der

Tagesordnung sind. Selbst der groß angelegte Kampf gegen Pyrotechnik vermag eine pauschale Präventivbespitzelung eines derartig großen Personenkreises nicht im Ansatz zu rechtfertigen. Weder gefährden Ultras die Demokratie, noch sind sie organisierte Kriminelle oder Terroristen!

Sogar Ligapäsident Rauball kritisierte die Methoden und dabei insbesondere die mangelnde Transparenz solcher Maßnahmen, denn die Antwort darauf, in welchen Zusammenhängen V-Leute eingesetzt wurden, blieben die Innenminister schuldig.

In Mainz gab es in der Vergangenheit einige Vorgänge, die auf den Einsatz von V-Leuten hindeuten. So wurden im Vorfeld der WM 2006 mehrere Fans von unbekanntem Beamten angesprochen, ob sie Informationen preisgeben würden und im Gegenzug ihr Stadionverbot aufgehoben bekämen oder Geldleistungen erhielten. Dabei wurden die Fans im privaten Umfeld bzw. in unmittelbarer Nähe zur Arbeitsstelle abgefangen.

Anlässlich des Aufstiegsspiels gegen Rot-Weiß Oberhausen gab es vorm Stadion eine Auseinandersetzung mit der Polizei. In der Ermittlung dazu taucht ein namentlich nicht genannter Zeuge auf, der allerdings der Staatsanwaltschaft bekannt wäre. Mit seinen Aussagen belastet er vor allem bekanntere Personen aus der Fanszene, die jedoch teilweise gar nicht unmittelbar vor Ort waren. Die Glaubwürdigkeit dieses „Zeugen“ betrachten wir daher als äußerst fragwürdig, es ist nicht auszuschließen, dass szenekundige Beamte auf andere Mittel zurückgegriffen haben, um die gewünschten „Aussagen“ zu bekommen.

Auch in der jüngsten Vergangenheit gab es einen Vorfall, bei dem ein ehemaliges Mitglied der Fanszene, der heute im Polizeidienst tätig ist, plötzlich im Gästeblock bei einem Auswärtsspiel aufschlug. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Person aktuell und in der Vergangenheit versucht hat, Kontakt zu Fanstrukturen herzustellen, um diese zu bespitzeln. Mehrere Fans teilten ihm daraufhin persönlich mit, dass er hier nicht mehr hingehört.

Letztendlich liefern auch diese Vorfälle allesamt keine stichhaltigen oder konkreten Beweise für den Einsatz von V-Leuten in unserem Stadion und bleiben daher rein spekulativ. Gemeinsam mit der Klarheit, die wir nun durch die Aussagen des Innenministers haben, tragen sie allerdings einen erheblichen Anteil dazu bei, unser Misstrauen zu wecken.

Wir können daher jedem nur raten die Augen offen zu halten und im Zweifelsfall Leute aus der Fanszene oder das Fanprojekt zu informieren. Egal zu welchen Mitteln die Behörden noch greifen, wir müssen dem mit Loyalität und Solidarität gegenüberstehen, wir sind Fußballfans und keine Kriminellen!

WENDT DER WOCHE:

Wieder mal gab es allerlei Bewerbungen für den neuesten Wendt der Woche. Harald Strutz beispielsweise war ganz nah dran, sich den Titel diesmal zu krallen mit seinen Äußerungen nach dem letzten Heimspiel des Jahres 2012. Aber gut, nach verbalen Entgleisungen von Dirty Harry kann man ja bekanntlich die Uhr stellen und so wird sich früher oder später sicherlich noch ausreichend Material für eine Würdigung des Presidente ansammeln. Auch die Kampagne „100% Spiel, 0 %

Gewalt“ der Bundesliga übertragenden Sender hat sich zwar das Prädikat „gut gemeint, bescheuert umgesetzt“ verdient, aber das reicht kaum aus für eine Adellung durch den Wendt der Woche.

Diesmal geht der Preis hoch verdient an das DFB-Sportgericht, der neuerdings neben Pyrotechnik auch „gefährliche“ Luftschlangen Aktionen ins Visier seiner Arbeit genommen hat. So wurde die TSG Hoffenheim zu einer Zahlung von 10000 Euro verurteilt, weil die „Fans“ des Vereins im Rahmen einer Choreographie Luftschlangen zum Einsatz brachten und das Spiel für Aufräumarbeiten kurz unterbrochen werden musste. Auch Borussia Dortmund bekam eine Strafe für eine solche Fanaktion, allerdings gebündelt mit anderen Vorwürfen rund um das Derby gegen Schalke. Die Spirale vonseiten der Verbände dreht sich also weiter, nunmehr sind auch völlig ungefährliche und übliche Fanaktionen in den Augen des Sportgerichts sanktionswürdig. Begründet wird das vor allem mit der dadurch verbundenen Spielunterbrechung, die aber ja nie Sinn und Zweck einer Choreographie ist. Selbst bei einer einfachen Zettelchoreo ist aber nicht auszuschließen, dass Teile aufs Spielfeld gelangen und mitunter beseitigt werden müssen. Das war schon immer so und wird auch immer mal wieder passieren, gestört hat sich daran bislang keiner. Mit seiner Rechtsprechung eröffnet das Sportgericht nun aber eine ganz neue Sichtweise, solche Urteile werden vermutlich nun auch das Verhalten der Vereine gegenüber ihren eigenen Anhängern beeinflussen. Welcher Verantwortliche stimmt schon bedenkenlos einer Fanchoreographie zu, wenn er damit eine Geldstrafe riskiert? Ist es vielleicht eine weitere „Büchse der Pandora“ die der DFB nun geöffnet hat, die auf kurz oder lang wieder zu massiven Einschränkungen der Fankultur führen wird?

Im Falle der Pyrotechnik war es ja durchaus ähnlich, in den Neunzigern störten sich die wenigsten daran, Reporter sprachen von südländischer Begeisterung und bemühten gebetsmühlenartig all die anderen Floskeln. Und heute ist das damals bewunderte und tolerierte Phänomen der Grund für populistische Drohszenarien bis hin zum Stehplatzverbot und vollends dämoni- und kriminalisiert.

Wer jetzt sagt „das ist ja was ganz anderes“, dem sei gesagt, dass Mainz 05 wegen dem Einsatz von Pyrotechnik in Gladbach lediglich 8000 Euro zahlen musste, Hoffenheim für den Einsatz von Luftschlangen 2000 Euro mehr. Ein Indiz dafür, dass es den Verantwortlichen längst nicht um Sicherheit oder dergleichen geht, sondern vor allem darum den Fußball störungsfrei und damit möglichst attraktiv für den TV-Zuschauer zu präsentieren. Strafen richten sich also in erster Linie gegen alles, was die Vermarktung des Fußballs gefährden könnte. Die Stadionfans sind dabei ein Faktor, der sich nicht einfach in die Maschinerie einbinden lässt, sondern versucht sich Mündigkeit und Autonomie zu bewahren.

Interessant in diesem Zusammenhang auch ein Urteil der UEFA gegen Ajax Amsterdam, der niederländische Ehrendivisionär bekam 10000 Euro Strafe aufgebremmt, nach dem Ajaxfans beim Spiel gegen Man City ein Transparent zeigten, auf dem ein durchgestrichener Scheich mit Geldsack abgebildet war und

das der Slogan „Against modern football“ zierte. Als „unangebracht und provokativ“ wertete die UEFA diese Meinungsäußerung.

Für Aufregung sorgten am Wochenende auch wieder mal die Fans von Eintracht Frankfurt mit ihrer Pyroaktion in Leverkusen. Reihenweise empörte Äußerungen in den Medien waren die Folge und der Kontrollausschuss droht bereits jetzt mit einer neuen Rekordstrafe. Erwägt wird auch solche Strafen künftig umzulegen, in dem man Eintrittspreise entsprechend der Strafen erhöht. Die Fans der SGE sonnen sich derweil in der Welle der Empörung, denn das scheint mittlerweile das wahre Ziel solcher Aktionen zu sein. Während reihenweise Moralapostel davon sprechen die „wenigen Unverbesserlichen“ aus den Stadien zu entfernen, amüsieren sich die Organisatoren solcher Aktionen über die reflexartigen Parolen. Während viele andere Fanszenen eingeschüchtert sind durch immer neue Repressionen und deshalb auf die Bremse treten und auf Dialog setzen, machen die Frankfurter munter weiter als wäre nichts gewesen. Im Gegenteil jüngst setzen sie mit Raketen und Ähnlichem sogar noch einen drauf und genau darum geht es: Provokation bis aufs Äußerste! Der Sicherheitsapparat reagiert darauf mit immer krasserer Methoden und verliert dabei die Verhältnismäßigkeit nach und nach aus dem Auge. Letztes Jahr bspw. wollte der Verein Eintracht Frankfurt sogar die eigenen Fans moralisch erpressen, in dem sie die Höhe einer Spende an eine Leukämie-Stiftung davon abhängig machen wollten, wie viel Strafe die Eintracht für ihre Fans in der Rückrunde zahlen müsse. Dieser Vorgang dokumentierte allerdings in erster Linie die Hilflosigkeit der Verantwortlichen und führte keinesfalls zu einer Verbesserung der Situation. Es scheint so als gehe es den SGE-Fans nicht um eine Geldstrafe hier oder ein Geisterspiel dort, sondern darum dem Sicherheitsapparat sein eigenes Versagen vor Augen zu führen. Eine knallhart auf Konfrontation ausgelegte Strategie, die auch einen Verschleiß der eigenen Gruppe durch Stadionverbote und juristische Strafen in Kauf nimmt. Es bleibt in jedem Fall interessant, ob immer härtere Strafen tatsächlich zu einem Einknicken aufseiten der SGE-Fans führen werden, die Forderungen danach werden jedenfalls immer lauter.

INTERVIEW MIT CHRISTIAN KARN

Druckerpresse: Hallo Christian, stell dich unseren Lesern zuerst einmal vor. Wer bist du, was machst du und wie lange gehst du schon zu Nullfünf?

CKA: Tach. Ich heiße Christian Karn, habe 1991 als zwölfjähriger mein erstes 05-Spiel gesehen und seit nunmehr 17 Jahren kein Heimspiel mehr ausgelassen; auswärts sieht man mich sehr selten. Für mich habe ich vor einigen Jahren das Wort "Sporthistoriker" erfunden - allerdings nicht als Erster. Hauptsächlich berichte ich in der Mainzer Rhein-Zeitung über die 05-Jugendfußballer und den Baseball-Bundesligisten Mainz Athletics. Und ich gehöre der Chefredaktion der TORToUR an.

Druckerpresse: Du betreibst die Internetseite www.fsv05.de, dort findet man

Hunderte von Mainz 05 Spieler und Trainer, Ergebnisse, Aufstellungen zu tausenden Partien und noch vieles mehr. Wie waren denn die Anfänge dieser Leidenschaft für dich? Was war für dich die Intention diese ganzen Daten zusammen zu tragen?

CKA: Angefangen hat es damit, dass ich 2001 als erster Kigges-User das neue Trikot gesehen und fotografiert habe Dieses Bild auf einem Webspaces, den ich zufällig hatte, ist die Keimzelle von fsv05.de. Dazu kamen in den folgenden Wochen ein paar Testspielergebnisse - und dann ist die Geschichte nach und nach immer weiter ausgeüfert...

Druckerpresse: Du hast während deiner Recherchen für die Homepage sicherlich viele Stunden in dunklen miefigen Archiven verbracht. Wie hast du die Arbeit dort strukturiert, um nicht völlig planlos zu agieren? Gab es konkrete Ansätze nach denen du gesucht hast und was war für dich der „größte Erfolg“ bei deinen Recherchen?

CKA: Das Mikrofilm-Lesegerät in der Stadtbibliothek ist nicht miefig, nur dunkel. Daran habe ich jahrelang die Spielberichte aus der Lokalpresse gelesen. Die Basis war aber das legendäre Salzbrunn-Archiv, ein Aktenordner mit Spielernamen und Spielergebnissen, den der 05-Fan Werner Salzbrunn über Jahrzehnte hinweg angelegt hat. Den habe ich komplett im alten 05-Geschäftsstellencontainer abgeschrieben. War billiger als kopieren. Der größte Erfolg war vielleicht, wunderbare Portraitfotos der 05-Meistermannschaft von 1932 in die Finger zu kriegen, durch die sogar eine Vorkriegsmannschaft ein bisschen lebendiger wird.

Druckerpresse: Mit dem Buch „1925-2008 von Jahr zu Jahr“ hast du die Homepage quasi auf Papier veröffentlicht und noch viele kleine Anekdoten dazu gefügt. Warum erst ab 1925 und nicht bereits ab 1905?

CKA: Berechtigte Frage, simple Antwort: Vor 1925 (sowie von 1937 bis 1948) gibt es keine hinreichenden Quellen. Diese Jahre sind nur in sehr wenigen Fragmenten überliefert.

Druckerpresse: Das Buch fasziniert ziemlich schnell wenn man sich mal die Zeit nimmt und in längst vergangene Zeiten zurück blättert. Gab es überhaupt vernünftige Absatzzahlen für das Buch? Und Leute die das ganze Wertschätzen? Oder war die Veröffentlichung mehr eine Art Traum deine Homepage auch in Buchform zu veröffentlichen?

CKA: Wertschätzung: Ja. Absatzzahlen: Nein. Es gibt noch einen recht großen Bestand, vielleicht werde ich auf diesem Weg ja noch ein paar Exemplare los...

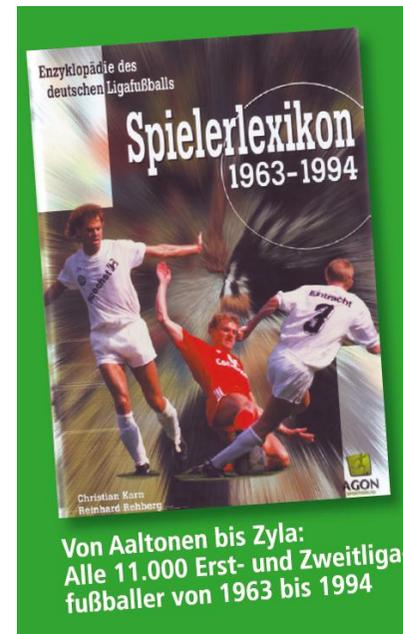
Druckerpresse: Dein neustes Projekt war in den vergangenen Jahren ein Lexikon aller Erst- und Zweitligaspieler Deutschlands, ca. 11.000 Spieler. Was

hat dich bewegt, den Schritt von der vereinsspezifischen Sucherei zur Nationalen zu gehen?

CKA: Dollarzeichen in den Augen. Beruflicher Ehrgeiz. Größenwahn. Sucht's Euch aus. Es ist der zweite Band zum Thema; den ersten hat der große Hardy Grüne 2005 über die Jahre 1890-1963 veröffentlicht. Band 2 hatte er angekündigt, aber 2008 endgültig abgesagt und mir auf Anfrage überlassen.

Druckerpresse: Wie lange hast du an dem Buch gearbeitet und wo hast du überall nach Daten gesucht? Das Internet dürfte zu einem Spieler der nur wenige Spiele in der damaligen Regionalliga Nord absolviert hat, sehr wenig bis gar nichts liefern.

CKA: Die Arbeit hat sich über insgesamt dreieinhalb Jahre hingezogen, allerdings immer wieder mit teils mehrmonatigen Unterbrechungen. Und das Schöne an den letzten fünfzig Jahren ist, dass sie gut dokumentiert sind. Das Internet kennt die alte Regionalliga nicht gut, aber es gibt beispielsweise die alten Kicker-Sonderhefte.



Druckerpresse: Das Buch endet plötzlich im Jahr 1994, warum keine Enzyklopädie bis zum heutigen Tag und um damit aktuell zu sein?

CKA: Drei Gründe. Ganz profan der Umfang. Irgendwann ist so ein Buch voll. Weitere 400 oder 500 Seiten hätte es nicht verkraftet. Zweitens eben die Aktualität. Eine Enzyklopädie, die mit dem letzten Spieltag der Saison 2011/12 endet, wäre schon am ersten Spieltag der Saison 2012/13 veraltet. 1994/95 hat Mark Schwarzer zweimal für Dynamo Dresden gespielt. Der Mann ist heute noch aktiv. Aber alle Spieler aus der Saison 1993/94 haben ihre Karriere inzwischen beendet. Und die Ligareform von 1994 mit der Einführung der Regionalliga bietet sich sowieso als Zäsur an. Ein weiterer Band könnte eines Tages an dieser Stelle anschließen.

Druckerpresse: Die Chronik hat 572 Seiten und kostet 59,90€. Wer kauft sich eine solche detaillierte Chronik und wiegt der Ertrag letztendlich die vielen Kosten und Mühen auf?

CKA: Es wäre eine sehr dumme Idee, wenn ich meinen finanziellen Reingewinn mit den Arbeitsstunden verrechnen würde. Eine Zielgruppe sind natürlich die Fußballromantiker, die die ersten Bundesligajahrzehnte miterlebt haben. Und wenn

dann noch jeder Zehnte, der darin steht, ein Exemplar kauft, ist die Auflage weg...

Druckerpresse: Jetzt hast du die Daten von Mainz 05 und der ersten beiden deutschen Ligen zusammen getragen. Was machst du jetzt? Stehen schon irgendwelche neuen Projekte in Aussicht oder musst auch du dich erst mal von den Recherchen Abstand bekommen, um neue Lust zu entwickeln?

CKA: Es gibt ein paar Ideen, die aber alle noch sehr vage sind. Es würde mich ja reizen, mich noch intensiver mit den Biographien der fast 600 05-Spieler der letzten hundert Jahre zu beschäftigen, aber für so etwas gibt es leider keinen Markt.

Druckerpresse: Du würdest dich selbst als „Fussball-Nerd“ bezeichnen. Für uns ist diese Liebe für alte Daten und der Hang zum Detail ziemlich faszinierend. Wir wollen dir ausdrücklich für deinen Einsatz in den letzten Jahren danken. DU hast vieles gefunden und entdeckt und so zur Geschichte von Mainz 05 beigetragen. Die letzten Worte gehören jetzt dir!

CKA: Diesen Vergleich bringe ich gern und bei jeder Provokation: Heute freuen wir uns über Shawn Parker, der bei seinem ersten Startelf-Einsatz in der Bundesliga prompt ein Tor gegen die Eintracht geschossen hat. Vor 50 Jahren hat Gerhard Görlach in seinem vierten 05-Spiel sein erstes Tor geschossen. Den kennt heute kein Mensch mehr. In 50 Jahren wird möglicherweise kein Mensch mehr Shawn Parker kennen. Daher finde ich es wichtig, dass auch bei einer Nebensache wie dem Fußball jemand mitschreibt und dokumentiert. Görlach kann man zumindest nachschlagen, Parker wird man nachschlagen können.

BUCHREZENSION

Spielerlexikon 1963 – 1994 von Christian Karn und Reinhard Rehberg

2,80 Kilogramm schwer und dick wie ein Telefonbuch (572 Seiten), so kommt das Buch von Christian Karn und Reinhard Rehberg optisch daher. Wenn man es allerdings aufschlägt und etwas drin blättert wird schnell klar, was für ein krasses Werk die beiden geschaffen haben. Im „Spielerlexikon 1963-1994“ sind alle Spieler aufgelistet, die zwischen 1963 und 1994 in einem Bundesliga- oder Zweitligaspiel auf dem Platz standen. Vom 20 Minuten Auftritt bis hin zu Rekordspieler Karl Hein Körbel (602 Einsätze für Eintracht Frankfurt) ist alles dabei. Insgesamt elftausend Spieler finden dabei den Weg ins Buch. Manche absolute Superstars, manche totale „one hit wonder“. Vom Dauerbrenner bis zum Spieler der hochgeschätzt wurde, aber nie den richtigen Durchbruch schaffte. Dabei beschränken sich die Autoren nicht nur auf sture Statistik über Person, Einsätze oder Vereinsstationen sondern es gibt als Schmankerl zusätzlich noch Anekdoten oder kurze Texte über die charakteristischen Eigenschaften von Spieler und ihrem Spielstil. Wer also in lange vergangenen Zeiten schwelgen will und dabei so manchen Kicker aus Jugendtagen entdecken will findet in diesem Buch absolut das Richtige. Eröffnet wird das Buch durch eine taktische Aufarbeitung der Spielpositionen und deren Veränderung im Laufe der

Zeit. Dabei wird schon zu Beginn deutlich, das die beiden Autoren (beide Sportjournalisten der MRZ) eine Menge Fachwissen besitzen, und genau die richtigen für eine solche Erstellung eines Buches sind. Natürlich kommt auch Mainz 05 nicht zu kurz. Auch von unserem Verein kommen zahlreiche Spieler in dem Buch vor, schließlich galt Mainz 05 vor dem Aufstieg in die Bundesliga als Dino der zweiten Liga und hat auch damals schon manchen Bundesligaspieler hervorgebracht. Klar 59,90€ für ein Buch ist auf jeden Fall eine richtige Hausnummer und sicherlich nicht für jeden finanziell machbar, trotzdem lohnt sich die Anschaffung einer solchen „Bibel“ auf jeden Fall. Und wenn es nicht aus eigenen Mitteln klappt, steht sicherlich bald der Geburtstag an. Es sollte also auf den Wunschzettel ganz nach oben. Von uns gibt es für das Buch eine absolute Empfehlung. Von elftausend Spielern die Daten so akribisch zusammen zutragen, ist schon allen Ehren wert und verlangt eine Würdigung. Honoriert es und greift zu!



WAS IST DA LOS IN AACHEN?

Aachen – Der braune Stumpfsinn hat in Aachen gesiegt. Aachen Ultras werden ab sofort nicht mehr die Spiele von Alemannia Aachen besuchen und ziehen damit ihre Konsequenzen aus den andauernden Anfeindungen und Einschüchterungsversuchen aus der rechten Ecke. Damit haben der Verein und die Fanszene auch die letzten Personen verloren, die sich in den letzten zwei Jahren gegen Diskriminierung im Tivoli eingesetzt und engagiert haben.

Doch warum dieser krasser Schritt von ACU (Aachen Ultras)? Wir wollen euch die Hintergründe die sich in den letzten zwei Jahren in Aachen abgespielt haben etwas näher bringen.

Ursprung der Auseinandersetzungen ist der Bruch innerhalb der Aachen Ultras im Sommer 2010. Damals spalteten sich von den Aachen Ultras eine Gruppe, hauptsächlich älterer Mitglieder, ab. Gründe für diese Spaltung waren unterschiedliche Ansichten zu einer Ultragruppe u.a. bezüglich Diskriminierung und Ausleben des Fanseins im Stadion.

Anfangs versuchten noch beide Gruppen, zwar getrennt stehend, gemeinsam zu singen. Schnell wurde dabei allerdings klar das, das auf Dauer nicht gut geht und Aachen Ultras schlug ihren eigenen Weg ein. Während KBU versuchte das

„Oldschool Image“ weiter aufrechtzuerhalten wählte Aachen Ultras einen innovativeren Weg. Bereits im ersten Jahr gab es ständige Anfeindungen aus Reihen der KBU. Und im Stadion tauchten vermehrt rechte Personen auf die offensichtlich der „Kameradschaft Aachener Land“ zuzuordnen sind. KBU versteckt sich dabei jeher hinter ihrem „unpolitischen“ Grundkonsens. Sie dulden laut eigener Aussage weder rechts noch links, Hauptsache ist die Liebe zu Alemannia Aachen. Das eine solche Einstellung absoluter Quatsch ist geht leider nicht in manche Köpfe hinein. Dabei ist das nicht mal nur ein Problem das „Aachen-Spezifisch“ auftritt. Immer wieder, auch hier in Mainz, hört man die stumpfe Parole „Fussball bleibt Fussball und Politik bleibt Politik“.

Seit den ersten Anfeindungen und körperlicher Gewalt war der Bruch im Stadion auch immer deutlicher. Bei Auswärtsspielen versuchte ACU der KBU aus dem Weg zu gehen und wählte immer einen Standort abseits der anderen Gruppe. Sichtbar wurde der Konflikt auch später im Aachener Tivoli als ACU den Standpunkt in der Kurve verlassen hat und in einen Eckblock wechselte. Im Jahr 2011 kam es schließlich zu einem ersten großen Übergriff im Stadion. Als ein Angriff von KUB Mitgliedern auf den Block der Aachen Ultras erfolgte. Dabei griffen weder die Ordner ein noch reagierte der Verein im Nachgang entsprechend und konsequent.

Richtig heftig für die Gruppe wurde es im Jahr 2012, als sich die Zwischenfälle extrem häuften. So gab es am 29.04. nach dem Schlusspfiff der Partie Alemannia Aachen – Karlsruher SC erneut einen Übergriff am Tivoli. So drangen teilweise Führungsmitglieder der KBU in den Block der Aachen Ultras rein und es kam erneut zu körperlichen Auseinandersetzungen. Wenige Tage später wurde es damit gerechtfertigt das einige KSC Anhänger auf die Haupttribüne eingedrungen sind und man diesem Treiben Einhalt gebieten wollte.

Am 03.06.2012 besuchten 15 Mitglieder der ACU das letzte Amateurspiel der Saison. Nach dem Spiel begleiteten ca. 40-50 Mitglieder der KBU in Richtung ihrer Autos. Auch ein Rückzug ins Stadion wurde begleitet. Konsequenz daraus war, dass die Gruppe um ACU von der Polizei zu den Autos begleitet wurde und so die Drohkulisse umgangen wurde.

Und auch in der neuen Saison hörte das Schikanieren nicht auf. Bei einem Testspiel im Sommer wurden zwei ACU Mitglieder verbal bedroht. Beim ersten Saisonspiel blockierten Mitglieder der KBU die Aufgänge zum Gästeblock und drohten den anwesenden Aachen Ultras. Daraufhin suchte man das Gespräch mit den anwesenden Verantwortlichen der Alemannia und den Szenekundigen Beamten. Und bat darum in den Sitzplatzbereich gelassen zu werden, um einen weiteren Konflikt aus dem Weg zu gehen. Beide Parteien reagierten nicht auf das Anliegen. Erst ein eigenständiges Initiieren eines Gesprächs mit Vertretern von Arminia Bielefeld brachte Erfolg und so konnten die Sitzplätze zum Anpfiff betreten werden. Nach dem Spiel kam es am Ausgang zu Provokationen und Bedrohungen durch die Stadionverbotler. Nicht mal zwei Wochen später, nach einem Heimspiel Borussia Dortmund II wurde eine Kolonne von vier PKW der ACU von ca. 15 Personen der KBU und bekannten Neonazis angegriffen. Dabei entstand ein Sachschaden von fast 2000€.

Der aber wohl heftigste Vorfall ereignete sich am 07.08.2012 nach dem Auswärtsspiel in Saarbrücken. Aachen Ultras verlässt mit ca. 70 Personen als Erste

Gruppe den Gästeblock des Ludwigsstadions. Auf dem Weg zum Bus wurde man von 10 Personen der KBU sowie weiteren Personen der Aachener Fanszene verbal wie körperlich provoziert und angegangen. In der Nähe des Busses zusätzlich Provokation durch die Stadionverbotler und Neonazis. Höhepunkt allerdings erst als die Hauptgruppe der KBU das Stadion verlässt und es zu richtigen Auseinandersetzungen kommt. Die Gruppe rund um ACU wurde auseinander getrieben, sodass sich die Gruppe in dieser undurchsichtigen Situation verteilte. Einige konnten sich u.a. in den Bus zurückziehen und in Sicherheit bringen. Andere Personen wurden dagegen tätlich angegriffen und verletzt. So mussten 10 Mitglieder der ACU in den nächsten Tagen noch medizinisch behandelt werden. Die Polizei griff bei diesem Szenario erst sehr spät ein. Personalien Feststellungen oder Verhaftungen blieben im folgendem aus. Solche Situationen hätten im Vorfeld durch die Konsequente Trennung beider Gruppen verhindert werden können. Dabei ist eigentlich der Verein und die Szenekundigen Beamten in die Pflicht zu nehmen die es versäumten die örtlichen Institutionen im Vorfeld zu informieren. Der Verein reagierte wenige Tage nach den Vorfällen öffentlich und verbot alle Materialien die mit der KBU in Zusammenhang gebracht werden. Im Tivoli waren fortan weder Zaunfahnen, Doppelhalter, Fahnen und Klamotten der Karlsbande erlaubt. Eine Maßnahme die kurzfristig durchgesetzt wurde aber bereits nach zwei Monaten hinfällig war.

Die Probleme hörten für ACU im folgendem nicht auf. Die Spirale drehte sich immer weiter und so wurden nur 6 Wochen später beim Auswärtsspiel in Chemnitz die Autos der anwesenden ACU's zerkratzt und demoliert. Der neuste Übergriff ereignete sich nach dem Auswärtsspiel bei Stuttgart II als eine Autobesatzung der Aachen Ultras von fast der kompletten Busladung KBU angegriffen wurde und es erneut zu Sachschaden an dem PKW kam.

Die hier geschilderten Vorfälle sind dabei lange nicht alles. Bei fast jedem Spiel in der Hinrunde dieser Saison gab es Probleme mit der Karlsbande. Und auch im privaten Bereich wurden Mitglieder immer wieder Bedroht u.a. durch Drohanrufe.

Die Karlsbande suchte in der gesamten Zeit nie die Fehler in den eigenen Reihen sondern immer nur bei der Gruppe um ACU. So wurden gerade nach den Vorfällen in Saarbrücken die Schuld versucht den Aachen Ultras in die Schuhe zu schieben. Dabei wird im Spieltags Flyer der KBU geschrieben das die Angriffe klar aus Reihen der ACU kamen und man selbst eigentlich eher deeskalierend gewirkt hat und nur auf Provokationen geantwortet hat. Wie man sich ständig so ins Fäustchen lügen kann, können wir uns nicht erklären. Das Tischtuch zwischen KBU und Aachen Ultras war sehr schnell zerschnitten. Eine Perspektive auf Besserung und Beilegung der Konflikte gab es nicht. Ständig angeführt wurden die Gründe, dass keine Politik in der Kurve geduldet wird. Dass es sich bei dem von Aachen Ultras angeführten Themen nicht um Politik handelt, sondern um gesunden Menschenverstand hat KBU bis heute nicht verstanden. Aachen Ultras hat sich in dieser Situation nichts vorzuwerfen. Die offensichtlichen Streitpunkte sind einfach keine. Zu diesen Themen kann es eigentlich keine zwei Meinungen geben.

Es wäre allerdings auch zu einfach das totale Versagen nur bei der Karlsbande Ultras zu suchen. Geschickt nutzen Neonazis und NPD die Strukturen in Aachen um die dortige Fanszene zu unterwandern und weichzuspülen. Das dortige

Fanprojekt kommt seinen Problemfällen nicht hinterher und setzt seinen sozialpädagogischen Ansatz nicht konsequent um. Und verpasst es sich eindeutig zu positionieren. Und auch die normalen Fans die von dem Konflikt zwischen ACU und KBU nicht betroffen sind schaffen es nicht, sich klar zu positionieren. Im Gegenteil, eher wird ACU der schwarze Peter zu geschoben als das man sich klar gegen Diskriminierung einsetzt und Stellung KBU gegenüber bezieht. Und auch die Offiziellen des Vereins Alemannia Aachen haben lange die Augen verschlossen. Sicherlich ist mit der drohenden Insolvenz ein großes Thema in den Vordergrund gerückt, allerdings ist dieses Thema nicht minder wichtig und bedeutsam. Wirklich Konsequente Maßnahmen von Vereinsseite um sich mit dem Problem zu beschäftigen gab es nicht. Klar, auch die Möglichkeiten eines Vereins sind beschränkt das man sich allerdings Hilfe von Sozialarbeitern oder der Politik holt ist auch nicht passiert.

Grundsätzlich ist fest zu halten das sich ohne den entsprechenden „Nährboden“ sich solche Strukturen gar nicht erst entwickeln können. Gucken wir nur hier nach Mainz. Hier wird konsequent gegen rechte Strukturen und Diskriminierung vorgegangen. Dabei sind die Ultras und aktive Szene nicht alleine auf weitem Flur sondern hat mit dem Verein, Fanprojekt und vor allem der breiten Fanmasse einen hervorragenden Unterstützer.



Mit dem Verlust der Aachen Ultras verabschiedet sich nun auch die letzte Opposition aus dem Vereinsumfeld von Alemannia Aachen.

Uns ist schleierhaft, wie man dermaßen blind und weltfremd sein kann. Das einsetzen gegen Diskriminierung von Ausländern und der Kampf gegen Homophobie & Sexismus hat noch lange nichts mit

Linksextremismus zu tun. Dahinter versteckt sich gerne KBU und Konsorten in Aachen und zahlreichen weiteren Städten in Deutschland. Bei den drei Themen handelt es sich vielmehr um gesunden Menschenverstand und Grundprinzipien unserer Gesellschaft. Oder mit welchen Argumenten klammert man sich noch vergebens an homophobe oder sexistische Gesänge und Sprüche?

Wir hoffen und drücken die Daumen das sich das Rad in Aachen irgendwann wieder in die andere Richtung dreht. Wir hoffen, dass der braune Stumpsinn dort nicht weiter ungehindert wuchern kann. Das sich normale Fans endlich erheben und einschreiten. Und vor allem hoffen wir das Aachen Ultras irgendwann wieder in den Tivoli zurück kehrt und dort wieder das machen können, woran ein Ultra so viel Spaß hat, der Unterstützung seines Vereins.

Always moving forward Aachen Ultras!

LESUNG „IL TEPPISTA“ VON KAI TIPPMMANN

Die italienische Ultrakultur war und ist eines der größten Vorbilder für die Ultrakultur in Deutschland. In den Neunzigern und um die Jahrtausendwende schauten viele Personen, auch hier in Mainz, mit neidischen Blicken ins Mutterland der Ultras und wollten ähnliche Zustände auch in Deutschland umsetzen. Heute sind die italienischen Kurven größtenteils nur noch ein Schatten ihrer selbst. Zerstört durch eigene Unüberlegtheit und durch den blinden Aktionismus von Politik, Verbänden und Polizei. Nichts ist mehr wie es einmal war.

Zu Beginn liebt Kai Tippmann aus dem Buch „Il Teppista – Der Rowdy“ von Giorgio Specchia. In dem Buch geht es um einen italienischen Ultra aus Mailand der über sein Leben berichtet. Dabei spielte nicht nur Inter Mailand eine Rolle, sondern auch die organisierte Kriminalität. Ein kaum bekanntes Mailand und Italien, wo scheinbar weit voneinander entfernte Milieus in Wirklichkeit eng miteinander verflochten sind. Finanzwelt, Politik, Showbusiness, Fußball, mehr oder minder organisierte Kriminalität, Kulturbetrieb: eine Parallelwelt, die es aus einer Reihe von Umständen einem Jungen aus Quarto Oggiaro erlaubt hat, weltbekannte Persönlichkeiten zu duzen. Der Protagonist ist ein bekannter Ultra von Inter, aber der Fußball und was um ihn herum kreist, sind nur ein Ausschnitt einer Geschichte, die drei Jahrzehnte ohne Sinn erzählt.

Im Anschluss an die Lesung sind alle Anwesenden herzlich eingeladen mit Kai Tippmann über die Inhalte zu diskutieren, und sich über Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten von deutscher und italienischer Fanszene auszutauschen. Kai Tippmann ist Autor der Internetseite www.altravita.com und Übersetzer mehrerer Bücher italienischer Ultras (u.a. Il Teppista – Der Rowdy, Tifare Contro oder Streunende Köter – Cani Sciolti, . Kai Tippmann lebt seit über zehn Jahren in Italien und ist Fan vom AC Mailand. Durch seine lange Zeit in Italien hat der gebürtige Berliner im Laufe der Jahre Freundschaften in viele italienische Kurve geschlossen und ist dort akzeptiert. Durch diese Tatsache hat Kai unheimlich viel Einblick in die dortige Szene und kann daher perfekt über diese Berichten.

Wann: Samstag 16.02.2013

Beginn: 19.30 Uhr – Einlass ab 18.30 Uhr

(nach dem Heimspiel gegen FC Schalke 04)

Wo: Pengland (Binger Straße 23, altes Autohaus)

Eintritt frei (Spende gerne gesehen)

Für Getränke und etwas zu Essen ist gesorgt. Beides wird gegen Spende abgegeben. Das Konzept des Penglandes basiert darauf das es jedem frei gestellt ist was man für Getränke und Essen bezahlt. Uns ist es dabei wichtig, dass dies kein Freifahrtsschein ist um sich umsonst volllaufen zu lassen. Zahlt das, was es euch Wert ist, nutzt das System allerdings nicht schamlos aus. Das Pengland stellt uns die Räumlichkeiten kostenlos und mit viel Vertrauensvorschuss zur Verfügung und ermöglicht uns so diese Veranstaltung. Hauptsächlich finanziert es sich eben durch diesen Getränkeverkauf. **Vielen Dank**

LESUNG UND DISKUSSION MIT KAI TIPPMANN

SAMSTAG 16.02.2013 (NACH DEM HEIMSPIEL GEGEN FC SCHALKE 04)

ULTRAS

BEI EINEM STREIFZUG DURCH ITALIENISCHE KURVEN

**BEGINN 19.30 UHR
EINLASS 18.30 UHR
ESSEN UND TRINKEN GEGEN SPENDE
PENGLAND, BINGER STRASSE 23
(ALTES AUTOHAUS)**

LESESTOFF

Nicht nur in Aachen gibt es Probleme mit NPD Kadern und rechtsoffenen Personen im Stadion. In Braunschweig zeigte sich jetzt erstmals bei einer NPD-Veranstaltung ein Politiker mit „Eintracht Braunschweig“ Schal. Ein weiterer Vorstoß von Rechten zur Instrumentalisierung des Vereins und der Fanszene. Die „Initiative gegen rechte Hooligan Strukturen“ aus Braunschweig berichten in folgendem Link über die NPD-Wahlkampfveranstaltung vom 07.01.2013 in Braunschweig. Ob so ein klares Bekenntnis eines NPD-Funktionärs den Verantwortlichen von Eintracht Braunschweig langsam mal aufzeigt, dass nicht alles Gold, ist was glänzt? Wir hoffen es...

<http://nonazisbs.blogspot.de/2013/01/11/wenn-die-npd-sich-in-blau-gelb-praesentiert>



In der Druckerpresse 11 haben wir bereits kurz darüber berichtet, dass die Band „FreiWild“ lang nicht so unpolitisch ist, wie sie immer tut. Im Text, der sich hinter folgendem Link versteckt, deckt das „Antifaschistische Infoblatt“ deutlich auf um was für eine Band es sich bei „FreiWild“ handelt und wie diese gestrickt sind. Vielleicht öffnet das, auch hier bei uns in Mainz, so manchem die Augen und diejenigen überlegen gründlich ob sie demnächst noch ihr „FreiWild“ Shirt oder Pulli tragen.

<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/archiv/89/freiwild.php>

Dritter Link – Gleiche Problematik. Auch in Düsseldorf scheinen sich immer öfters rechte Personen in den Vordergrund zu drängen. 11Freunde hat die ganze Thematik relativ gut aufgearbeitet und blickt auch auf die letzten Jahre und die Entwicklung in Düsseldorf zurück. <http://www.11freunde.de/artikel/rueckkehr-der-hooligans-ultras-duesseldorf-ziehen-sich-zurueck>



DIES UND DAS

Obacht! Das DFB Pokal Spiel wurde von Mittwoch auf Dienstag vorgezogen. Anstoß bleibt bei 19.00 Uhr. Grund für die Verschiebung war die Entlastung des VfB Stuttgarts durch den DFB: Diese Spielen in der Vorwoche noch Euroleague und werden somit etwas entlastet. Trifft uns bei einem Heimspiel jetzt weniger. Für die Gästefans, die bereits Urlaub beantragt hatten, ist die Verschiebung vielleicht nicht ganz so glücklich. Hilft alles nix! Tickets kaufen, ins Stadion kommen, Mannschaft

unterstützen und hoffentlich in die nächste Runde einziehen!

10 Jahre Fanbeauftragter! Dieses Jubiläum feierte letzte Woche Frank Trautwein. Seit 2003 setzt sich Frank für die Belange von uns Fans ein und das alles ehrenamtlich. Aktuell kümmert sich Frank um die Betreuung der Gästefans. Wir möchten uns an dieser Stelle für seinen langjährigen Einsatz bedanken und hoffen das noch weitere zehn Jahre folgen.

Tja da Gratulieren wir uns mal ganz frech selbst! Am 11.01. jäherte sich unser Bestehen zum zweiten Mal. Sicher keine große Nummer bisher und trotzdem sind wir stolz auf das bisher erreichte. In der Fanszene etabliert, die erste eigene Choreo im letzten März in Dortmund, insgesamt 14 Ausgaben der Druckerpresse, eigene Busse zu Auswärtsspielen und für uns das wichtigste eine funktionierende Truppe mit vielen coolen Leute. Wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Jahre!

DAS RAUSCHEN IM BLATTER-WALD

Und wieder einmal schafft es ein Fußballverband sich unseren Unmut auf sich zu ziehen. Dieses Mal nicht DFB oder DFL, nein auch die Fifa und insbesondere ihr Präsident Sepp Blatter sind sich nicht zu schade Aussagen zu tätigen die einen selbst nur noch mit dem Kopf schütteln lassen. Bevor wir uns näher mit dem Gesagten auseinandersetzen wollen, möchten wir kurz auf den Anlass des Ganzen angehen, auch wenn den meisten unserer Leser der Vorfall bekannt sein wird. Es war ein Testspiel zwischen dem AC Milan und Aurora Pro Patria aus der lombardischen Kleinstadt Busto Arsizio in dem Kevin-Prince Boateng und andere seiner Teamkollegen auf Grund ihrer Hautfarbe bei jedem Ballkontakt entweder ausgebuht oder mit Affengeräuschen bedacht wurden. In Minute 26 reichte es dann dem geborenen Berliner und er nahm den Ball und schoss ihn auf die Tribüne, von der die Schmähungen kamen. Danach zog er sein Trikot aus und verließ den Platz, seine Mitspieler taten es ihm gleich und das Spiel drauf hin abgebrochen. In der Folge verbreitete sich dieses Ereignis in Windeseile und Boateng bekam völligst zu Recht Lob aus aller Welt für diese couragierte Aktion gegen Fremdenhass! Doch halt, nicht aus aller Welt, Fifa Präsident Blatter ist der Meinung, dass das Verlassen des Feldes in solch einer Situation nicht die Lösung sei. Seine Sorge sei, dass Spieler im Falle einer drohenden Niederlage sonst einfach vom Platz gehen könnten. Dies zeigt leider zum wiederholten Mal die Denkweise, die in vielen Fußballverbänden vorherrscht. Zwar wird, nebenher noch die hohle Phrase gekloppt, dass Rassismus nicht toleriert werden darf, aber anstelle sich klar zu bekennen und Maßnahmen auszuarbeiten wird lieber der Weg des geringsten Widerstandes gegangen und versucht die Situation runterzuspielen, um ja die weiße Weste des Fußballs zu wahren. Man hält sich lieber an symbolischen Aussagen fest als konsequent etwas dagegen zu tun, denn man hat Angst davor sich Detailstreitereien zu verlieren und möchte nicht den Rechten das Feld überlassen, da diese sich dann mit Spielabbrüchen wohlmöglich noch brüsten würden. So zumindest die Meinung der Augsburgs Allgemeynen. Doch letztendlich bedeutet das

nur, dass man eben keine Lust hat sich dem steinigem Weg einer Lösung und sinnvoller präventiv Arbeit zu stellen und lieber darauf setzt, das Problem zu ignorieren. Wobei in diesem Fall Ignoranz auch gleich Toleranz bedeutet.

Wahrscheinlich kann man aber auch davon ausgehen kann, das die Reaktion des AC Milan und die von Silvio Berlusconi auch ein Stück weit der Imageförderung dienten anstelle sich nun tiefer gehender mit der Problematik auseinander zusetzten. Der Verband wiederum reagierte zwar, indem er nun verabschiedete, dass zukünftig die Polizei im Falle von rassistischen Äußerungen über einen Spielabbruch entscheiden solle. Es ist zwar eine Maßnahme getroffen worden, nur



leider bleibt zu befürchten, dass sich nicht wirklich grundlegend mit der Thematik befasst wird. Sprich

präventive Maßnahmen und Aufklärungsarbeit werden mal wieder übergangen und lieber irgendeine Regelung getroffen von der sich versprochen wird

diese könnte nun alle Probleme lösen. Dieses Law and Order Prinzip ist uns ja in anderen Zusammenhängen auch leidlicher Weise bekannt. Bleibt nun abzuwarten, inwiefern sich etwas in Italien bezüglich Rassismus ändert, die letzten Wochen haben leider nur weitere negativ Schlagzeilen geliefert.

Der Verein Aurora Pro Patria gab übrigens zu verstehen dass es sich hierbei wohl nicht um die Ultras des Vereins rund um die Gruppen „Commandos Tigri“, „Busto Crew“ und „United88“ handelt. Es wird gemutmaßt, dass es sich bei den betreffenden Personen um Rechte aus der Region handelt, die Aufgrund der TV-Übertragung diese Bühne für sich nutzen wollten. Ganz abwegig scheint das nicht zu sein, da es sich wohl bei einem der Identifizierten um einen Lokalen Politiker der rechten Partei Lega Nord handelt.

SINN ODER UNSINN

Trainerwechsel während der Saison

Wir haben bereits in der Druckerpresse #12 über veraltete Regelungen des DFB bzgl. der Heimspielregelung im DFB Pokal gemeckert. Jetzt haben wir mit Trainer- und Managerwechsel während der Saison erneut etwas gefunden, was nicht mehr so ganz zeitgerecht ist.

Und das Thema ist aktueller denn je. Bereits im November wechselte der Manager Klaus Allofs von Werder Bremen nach Niedersachsen zum VfL Wolfsburg. Und es

folgte ihm kurz vor Weihnachten der Trainer des FC Nürnberg, Dieter Hecking. Beides Wechsel, die bei den abgehenden Vereinen, keine großen Jubelstürme auslösten. Das ist verständlich wenn man bedenkt, dass man ohne Gründe seinen Manager und Trainer weg geschnappt bekommt.

Wir fragen uns in diesem Zuge inwiefern es noch Sinn macht solche Wechselspielchen für Offizielle und Trainer während der Saison zu dulden? Oder ob es mehr Sinn macht, wie bei Spielern der Bundesliga, Wechselperioden fest zu legen.

Unserer Meinung nach haben die Verantwortlichen an der Linie oder im Management eine bedeutende Vorbildfunktion. Was macht es für einen Eindruck auf (junge) Spieler, wenn die Bezugsperson die einen prägt und weiter entwickeln soll plötzlich verschwindet? Wohlgemerkt nicht in Zeiten in denen es sportlich nicht gut läuft, und der Verein keine andere Möglichkeit sieht als einen Trainerwechsel. Sondern da steht wo Sie stehen wollen oder womöglich auf einem besseren Tabellenplatz? Es ist generell nur schwer zu vermitteln, dass es für Spieler Wechselfristen gibt, die für Trainer und Offizielle allerdings keine Gültigkeit haben. Entsprechend diesem Ansatz äußerte sich auch Hans Joachim Watzke (Geschäftsführer Borussia Dortmund) „Das Grundproblem ist: Wie sollen wir Verantwortlichen eines Klubs einen Spieler zur Vertragstreue anhalten, wenn wir selber das nicht leben“

Klar, in der freien Wirtschaft kann man seinen Beruf auch wechseln wie man will, allerdings muss man auch dort generelle Kündigungsfristen einhalten, um seinem Arbeitgeber gewisse Planungssicherheit zu geben.

Für Hecking ist ein Wechsel während der Saison nichts Neues. Bereits 2006 wechselte dieser nach nur drei Spielen von Alemannia Aachen zum direkten Konkurrenten Hannover 96. Als Begründung gab er damals „private Gründe“ an. Der Hauptgrund war dabei seine Familie, die in Niedersachsen lebt. Auch kurz vor Weihnachten war dies ein Hauptgrund. Ihn treibt also sein Heimweh wieder in die Richtung seiner Familie. Verübeln kann man es ihm sicherlich nicht. Trotzdem ist die Art und Weiße unschön. Gerade wenn man bedenkt das Hecking vor kurzem erst seinen Vertrag mit dem FC Nürnberg bis 2014 verlängert hat und auch davor schon wusste, das seine Familie nach wie vor mehrere hundert Kilometer entfernt lebt. So richtig als ausschlaggebender Grund kann das also nicht ins Feld geführt werden. Irgendwie wäre die ehrliche Variante gleich gewesen mit der Wahrheit raus zu rücken. Eine größere Zahl auf dem Gehaltszettel und die vermeintlich bessere sportliche Perspektive waren wohl die tatsächlichen Gründe. Das auch in der Öffentlichkeit so zu bekennen, bleibt allerdings aus. Das vorgaukeln und anlügen ist in der „Heile Welt“ Bundesliga eh Usus. Als Beispiel ist nur die Entlassung von Huub Stevens zu nennen. Samstags Abend im TV Interview mit Sportdirektor Held noch „fest im Sattel“ und am nächsten Morgen beurlaubt.

In Spanien und Italien ist es bereits so, dass es auch für Trainerwechsel eine Wechselperiode gibt. Unserer Meinung eine sinnvolle Regelung um solche Wechseltheater und Abwerbeversuche während der Saison zu unterbinden. Wechselperioden analog zu denen für Spieler oder nur während der Sommerpause von beispielsweise Mai bis Juni. Das würde auch den Vereinen sinnvolle Planungssicherheit geben. Planungssicherheit für eine ganze Saison, nicht in der

Befürchtung lebend seinen Trainer durch Angebote abgeworben zu bekommen die finanziell über weit über den eigenen Möglichkeiten liegen.

Noch besser und vor allem ehrlicher wäre es, wenn sich Trainer und Offizielle sich an ihre Verträge halten und diese erfüllen. Loyalität und Respekt sind zwei Eigenschaften die im Fußballgeschäft wichtig sind, aber immer mehr in Vergessenheit geraten.

DAS VERKNAPPUNGSPRINZIP?

In den letzten Tagen tauchten, wahrscheinlich um das Winterpausenloch zu stopfen, immer wieder merkwürdig klingende Abkürzungen wie GUS oder BeNe – Liga auf. Hinter welchen sich die eigentlich profane Idee versteckt, eine Länderübergreifende Liga zu bilden. Im Fall von BeNe, handelt es sich dabei um einen Zusammenschluss der stärksten Teams aus der niederländischen Eredivisie und der belgischen Erste Division. Angestoßen hat es in diesem Fall der Verein Standard Lüttich, welcher sich in der heimischen Liga unterfordert sieht und damit droht, in die Französische Ligue 1 abzuwandern. Doch es handelt sich hierbei nicht um einen Einzelfall. In Russland liebäugelt derweil St. Petersburg mit einem Ligaaustritt nach drakonischen Strafen durch die Liga aufgrund von Fanausschreitungen. Auch hier wird eine gemeinsame Liga verschiedener Länder favorisiert, welche unter dem Namen GUS (Gemeinschaft unabhängiger Staaten) laufen soll und die stärksten Teams der Nachfolgenerationen der ehemaligen UdSSR beheimaten könnte. Ein Prinzip, das in anderen Sportarten schon Anwendung gefunden hat. So existiert beispielsweise am Balkan eine gemeinschaftliche Basketballliga, an der Mannschaften aus Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Israel, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien und Serbien teilnehmen. Dieses Prinzip sollte auch auf den Fußball übertragen werden, so zumindest der Plan durch UEFA-Präsident Platini. Nur was spricht nun für und was gegen solch eine Zusammenlegung verschiedener Ligen? Zum einen ist es aus sportlicher Sicht betrachtet natürlich eine klare Anhebung des Niveaus, und dürfte auch dafür sorgen dass es abwechslungsreicher wird. So werden zum Beispiel gerade am Balkan immer nur dieselben zwei Vereine pro Liga Meister. In Kroatien Hajduk Split und Dinamo Zagreb, wobei sich dort in den letzten paar Jahren eine gewisse Dominanz durch Dinamo nicht verleugnen lässt. Doch gerade da liegt das Problem. Beide Vereine haben international keine wirkliche Chance sich durchzusetzen. Zagreb war in dieser Saison um ehrlich zu sein nur die Schießbude in ihrer Championsleaguegruppe. Somit würde es sicherlich die Entwicklung des Fußballs in den jeweiligen Städten fördern und sie international betrachtet wettbewerbsfähiger zu machen, wenn sich wieder die Belgrader Vereine mit denen aus Sarajevo, Split, Zagreb, Sofia usw. messen würden. Denn es ist natürlich traurig mit anzusehen, wie sich ein Verein wie Crvena Zvezda heutzutage in der Quali der Europaleague verkauft in Anbetracht der Tatsache, dass man in 1991 Europapokal der Landesmeister in Bari gewinnen konnte. Im Endeffekt würde solch eine Zusammenlegung eine höhere Anzahl an interessanten Partien bringen, was dann zu mehr TV-Einnahmen führt und vielleicht dazu beiträgt, das talentierte Fußballer länger in den heimischen Vereinen gehalten werden können.

Nur leider birgt gerade der Faktor Geld auch immer eine hohe Gefahr. Aus diesem Grund stellen sich gerade die Fans von Crvena Zvezda rund um die „Delije“ gegen eine solche Liga. Sie befürchten dass diese Einnahmen dazu führen könnten, dass sich Verband- und Vereinsfunktionäre solch eine Liga dazu nutzen könnten sich die eigenen Taschen zu füllen. Nicht zu vergessen ist auch die Problematik der ansteigenden Reisekosten und Strapazen, die gerade im Falle der GUS oder Balkan Liga auf Grund der teilweise suboptimalen Infrastruktur sehr geld- und kraftraubend sein würden. Weiterhin würde ein Zusammenschluss bedeuten, dass kleinere Vereine sofort hinten runter fallen bzw. erst gar nicht in solch einer Liga Platz finden würden. Somit würde logischerweise der Fußball im jeweiligen Land darunter leiden, da vielleicht nur ein großer Verein dauerhaft in der gebildeten Liga vertreten ist. Dadurch würde sich der gesamte Fußball im Land nur noch auf einen sehr beschränkten Kreis von Vereinen fokussieren und der übergebliebene Rest ein eher trauriges Dasein fristen. Ein gutes Beispiel für die Probleme des Zusammenführens verschiedener Ligen zeigt die Wiedervereinigung in Deutschland. In der Ersten Bundesliga finden wir leider nicht einen Ostverein, in der Zweiten nur eine Handvoll und ehemals große Vereine wie der 1. FC Magdeburg oder der BFC Dynamo Berlin sowie die Leipziger Vereine finden sich aktuell nur in den Niederungen des deutschen Fußballs wieder. Natürlich herrscht hier eine andere Situation vor, die nicht 1:1 zu übertragen ist, da die ehemaligen DDR Vereine aufgrund der politischen Lage nicht annähernd über die finanziellen Mittel und Entwicklung verfügten wie die Westvereine und diese relativ schnell die entscheidenden Kicker der Konkurrenz aus dem Osten ihr eigen nennen durften. Aber dennoch ist nicht abzustreiten das eben das auch passieren kann, wenn es sich nicht um ausgeglichene Verhältnisse handelt. Im Umkehrschluss würden dann die besser betuchten und entwickelten Vereine schnell die Schlüsselspieler der anderen kaufen und somit sich ein Ungleichgewicht bilden. Gerade in Bezug auf die GUS-Liga oder die Balkanliga könnten die unterschiedliche Entwicklung in den Vereinen einiges an Problemen mit sich bringen und dadurch den Absturz verschiedener Vereine nach sich ziehen.

Auch aus Fansicht bringt solch eine Idee nicht immer nur Gutes mit sich. Klar, in der Regel haben sich bei den Topvereinen der betreffenden Ligen meist große und gewachsene Fanszenen entwickelt, welche sich dann auch dauerhaft mit anderen großen messen können. Wer würde sich nicht freuen, die Torcida Split in Beograd zu sehen oder die Horde Zla einmal wieder in Zagreb, anstelle irgendwelcher traurigen Kicks in Travnik. Doch im Umkehrschluss erleichtert diese Situation auch das Verhängen von Repressionen. Eine durch Landesgrenzen getrennte Liga macht es relativ einfach ungeliebte Fans auf Grund ihrer Nationalität an der Grenze einfach abzuweisen. So geschehen schon in der Champions League (welche im Kern der Sache solchen Modellen nicht unähnlich ist) als an der französischen Grenze jeder aus Kroatien stammende Fan einfach zurückgeschickt wurde. Besonders im Falle einer Balkanliga besteht weiterhin auch die Gefahr, dass solch eine Liga eine Menge an politischem Konfliktpotenzial mit sich bringt. Nicht umsonst wird das Spiel von Dinamo Zagreb gegen Crvena Zvezda im Jahre 1990 als einer der Auslöser für den Kroatienkrieg betrachtet. Politische und religiöse Uneinigkeiten könnten einen neuen Austragungsort in dieser Liga erhalten.

Obwohl der Gedanke an „nur“ Topspiele wirklich verlockend ist, besteht leider ein viel zu hohes Potenzial an negativen Aspekten, die eine zusammengeschlossene Liga über kurz oder lang einiges an Problemen bescheren würde. Sei es eine Einseitigkeit, da unterschiedliche Voraussetzungen herrschen, sei es das sich in manchen Ländern der Fußball nicht mehr wirklich entwickeln kann, sei es das Fans nicht mehr reisen dürfen oder im schlimmsten Fall eine solche Liga ein Schauplatz politischer Konflikte wird.

FANZINEREZENSION

Die Feiertage zwischen den Jahren und die Winterpause geben die Möglichkeit ausgiebig in Heftchen zu blättern und diese zu verschlingen, entsprechend fällt das Ganze in dieser Ausgabe etwas ausgiebiger aus. Von Nord nach Süd, von Ost nach West. Da ist von allem etwas dabei. Berlin, Schalke, Aue, Nürnberg, Stuttgart!

Tagebuch der Alten Dame – Harlekins Berlin – 4,00€

Bestellung: Leider nur Verkauf im Stadion

Die mittlerweile 10. Ausgabe des Fanzines der Harlekins Berlin kommt in gewohntem schlichtem und einfachem Layout daher. Inhaltlich dreht sich alles rund um die völligst verkorkste Rückrunde der Hertha im Jahr 2012, welche bekanntlich im Abstieg gipfelte. Ergänzend zu den Spielen der Berliner finden sich noch eine Reihe an Berichten über die Besuche bei den befreundeten Karlsruhern und Straßburgern. Das ganze kommt meist mit einem lockeren und durchaus witzigen Schreibstil daher und ist somit auf jeden Fall sehr lesenswert. Gerade die eigene Sicht der Dinge über das von den Medien zum „Skandalspiel“ hochgekochte Relegationsspiel in Düsseldorf ist durchaus interessant und bringt die ein oder andere neue Perspektive über das Passierte mit sich. Als Abschluss gibt es neben einigen Hoppingberichten ein Interview mit dem Gründer der Initiative „Fahne Pur“, welche sich für eine Rückkehr zum alten Vereinslogo einsetzt und dieses Jahr im Sommer auch einen ersten großen Erfolg feiern durfte. Seit dieser Saison kickt die Alte Dame wieder nur mit der Fahne auf der Brust.

1000 Feuer – Gelsenkirchen - 2,50€ + Porto

Bestellung: stadtder1000feuer@web.de

Nach der wirklich guten Nullnummer nun endlich die Erstausgabe aus der Feder von Kirsche, der dem ein oder anderen durch seine Berichte aus dem Blauen Brief bekannt sein dürfte. Der Schwerpunkt liegt neben den Auswärtspartien des FC Schalke 04 auf dem Fußball in NRW. Um ehrlich zu sein handelt es sich dabei häufig nicht um die großen Knaller Partien, aber dennoch schafft es der Autor immer wieder durch seinen Schreibstil und seine Hintergrundinfos zu der Historie, den Fußballromantiker in einem zu wecken. Irgendwie ist der Fußball einfach im Pott zu Hause. Abgerundet wird das ganze durch die Europapokalausflüge der Knappen und die ein oder andere Auslandsreise, unter anderem zu den befreundeten Jungs und Mädels vom Komiti aus Skopje. Gerade bei den Spielen auf internationalem Geläuf oder den Touren ins Ausland liefert das Heft eine Menge an spannenden

Hintergrundinfos über die örtlichen Fanszenen. Generell wird mit Interessantem und Lesenswertem nicht gegeizt und durch den wirklich lockeren Schreibstil ist 1000 Feuer ein echter Geheimtipp auf dem Fanzinemarkt. Untermauert wird dies mit dem absoluten Oldschool „Klebelayout“. Richtig gute Abwechslung zu dem ganzen Hochglanzheften die man zurzeit bekommt.

Absoluter Daumen nach oben bekommt Kirsche für die Tatsache, dass er nur wenige Stunden nach seiner Hochzeit nicht auf Flitterwochen geht sondern mal eben für mehrere Tage nach Israel fährt um dort Schalke zu sehen. Großartig! Wir freuen uns auf Ausgabe zwei!

Daggl 3 – Nürnberg - 2,50€ + Porto

Bestellung: dagglmania@gmail.com

Irgendwie sind die ersten beiden Ausgaben völlig an uns vorbei gegangen. Erst die Dritte hat dann doch richtig neugierig gemacht und wurde daher kurz nach Erscheinen geordert und lag nur wenige Tage danach im Briefkasten. Und um es vorwegzunehmen, das Ding steigt direkt ganz oben in die Charts ein. Die Berichte sind gut und lustig geschrieben, die langen Hoppingtouren können begeistern. In diesem Fall ganz besonders das exotische Ziel der Karibik. Hat zwar mit Fussball nicht so viel zu tun, aber alleine der Reisebericht ist es wert. Generell kommt das Heft irgendwie bisschen Oldschool daher. Verwundert wenig, wenn man weiß, dass die Redaktion bunt gemischt ist und Querbeet aus der Nürnberger Fanzinelandschaft kommt. Neben den Spielberichten gibt es noch ein Glubbquiz, die Glubb-Classics, Fanszenevorstellung des FC Schweinfurt und ein Abriss über die Nürnberger Fanzinegeschichte. Abwechslung gibt es definitiv und jedes Heft ist ein Unikat. Jedes Heft wurde nämlich per Hand durchnummeriert. Früher eigentlich ganz und gebe, heute ein fast vergessenes Relikt. 112 Seiten und das für 2,50€ ist außerdem sehr fair! Gibt also eine uneingeschränkte Kaufempfehlung, zugreifen!

StoCCarda 5 – Commando Cannstatt – 5,00€ + Porto

Bestellung: <http://freiraum.ultra-attitude.de>

Die Nachbarin hatte das Päckchen angenommen und hatte so einige Probleme es bei der Abholung wieder zur Tür zu schleppen. Die knapp zehn Ausgaben hatten ein ordentliches Gewicht. Und das hat auch einen Grund. 276 Seiten Din A4 komplett in Farbe. Wow da waren die Augen erst mal groß, als man das Heft in den Händen hielt. Dabei stechen natürlich gleich richtig viele Bilder ins Auge. Optische Aufmachung ist dabei richtig gut gelungen. Die Texte zu jedem Pflichtspiel der Saison 2011/2012 sind größtenteils auch gut, wenn auch anstrengend zu lesen. Oftmals wird sehr weit ausgeholt. Eigentlich nichts schlechtes, so entstehen aber viele Wiederholungen. Gerade bei Heimspielberichten ist das dann sehr kräftezehrend. Auch wird kein Geheimnis daraus gemacht, dass man sich selbst für die Spitze des Eisbergs hält und gerne über den Rest, vor allem kleine Szenen her zieht. Wenn man die Spielberichte zu unseren Spielen als Beispiel nimmt, schert man alles gerne über einen Kamm. Das in Mainz viele Idioten rum laufen die Klatschpappen bis zum Erbrechen nutzen und von Fanpolitik keinerlei Ahnung haben ist uns sehr wohl bewusst. Trotzdem stellen die Autoren es so dar, als ob das in Mainz ein gängiges Problem wäre und die aktive Fanszene völlig auf den Kopf

gefallen ist. Sicherlich läuft in Mainz nicht alles rund und sicherlich muss auch in Mainz noch einiges wachsen und sich etablieren. Ist das aber bei einem Verein, der erst seit knapp 10 Jahren erfolgreich spielt und dadurch Publikumszulauf hat nicht normal? Auch hier müssen gewisse Strukturen wachsen, das kommt einfach nicht von heute auf morgen. Andere Szenen sind da viel weiter, haben eine Basis an „alten“ Fans, die seit Jahren zum Verein gehen. Das gibt es in dieser Form bei uns einfach (noch) nicht so ausgeprägt. Man kann dabei auch über das Image, was sich Mainz 05 anzieht denken was man will, trotzdem ist der Erfolg, den der Verein in den letzten zehn Jahren hat, erarbeitet und hat die Millionen nicht von einer Person oder einem Konzern zuhauf in den Hals gesteckt bekommen. Das man, das alles ignoriert und nicht erkennt, hat dann wohl doch irgendwie mit Neid zu tun. Nein, kein Neid auf die Fanszene. Eher auf eine sportliche Führung, die es schafft kontinuierlich zu arbeiten und so Schritt für Schritt erfolge zu feiern und sich scheinbar zu etablieren. Im Fall Stuttgart stößt es uns dabei irgendwie auf, wie abfällig man über unsere Fanszene spricht. Ein bisschen mehr Respekt würde da irgendwie angebracht sein.

Trotz diesem Makel bekommt das Heft trotzdem absolute Kaufempfehlung. Alleine um zu sehen, was die Ultras in Stuttgart leisten. Das wird in dem Heft nämlich sehr gut dokumentiert. Und so findet man zusätzlich zu den Spielberichten ein Interview mit der Führung des CC97, zahlreiche Bilder und Texte zu den Feierlichkeiten um das 15 jährige Jubiläum, Besuch bei den Freunden aus Reutlingen und Cesena, Gedanken aus der Kurve, die Aktivitäten der Gruppe oder aber auch über die Initiative von „Pro altes VfB Wappen“.

Libuses Tanzplatz # 04 – Fialova Sbor Aue – 5,00€+Porto

Bestellung: info@fialova-sbor.de

Eines der Hefte von dem wir zwischenzeitlich die Finger gelassen haben. Aue hatte was Fanzines angeht nie den besten Ruf. Für einige war das Heft der Ultras Aue das schlechteste was die deutsche Fanzinelandschaft zu bieten hat. Und auch das Heft von Fialova Sbor passte sich anfangs dem an. Aber wie irgendwann schon mal geschrieben hat jedes Heft eine zweite Chance verdient, und so trauten wir uns erneut an „Libussas Tanzplatz“. Also Umschlag auf, Heft raus. Richtig dick, damit hätten wir jetzt nicht gerechnet und auch das Layout sieht sehr vernünftig aus. Der Umschlag von außen wie von innen farbig, der Rest in schwarz weiß. Viele Bilder, teilweise über die ganze Seite, machen optisch schon einiges her. Leider kann der Inhalt des Hefts nicht ganz mithalten. Zwar nicht mega unterirdisch aber definitiv auch nix besonderes. Teilweise sind die Texte recht plump geschrieben. Neben den Spielberichten aus der Saison 2011/2013 gibt es außerdem ein Interview mit den HammerHearts 2004 von Union Berlin und ein Text zur Lage der erzgebirgischen Nation. Sicherlich ist das „Libussas Tanzplatz“ kein Meisterwerk und Highlight Heft, allerdings hat es sich im Gegensatz zu den ersten Ausgaben gesteigert. Muss man nicht unbedingt haben, um einen Einblick in die kleine Szene der Auer zu bekommen, gut geeignet. Allzu viele Möglichkeiten gibt es dazu eh nicht.

DER BLICK VON AUFEN

Um diese Rubrik war es bisher ziemlich still in dieser Saison. Das liegt allerdings weniger an uns, sondern eher an den anderen Gruppen, die ihre Flyer entweder nicht online stellen oder einfach nichts darin über uns schreiben. Wir haben jetzt einfach mal das Gefundene der Hinrunde zusammengetragen und für euch zusammengestellt!

„Blauer Brief“ Ausgabe 3 – www.ultras-ge.de FC Schalke 04 – 1.FSV Mainz 05

Im Vorfeld des Spiels wurde bekannt, dass die Fans aus Mainz mit knapp über 400 Leuten nach GE reisen würden, um ihr Team in der Stadt der 1.000 Feuer zu unterstützen. Leider zu wenig, um den offiziellen Gästeblock der Arena zu öffnen und so durfte die Ultraszene Mainz und Konsorten im Oberrang Platz nehmen. In der über zehnjährigen Bundesligageschichte der Arena ein Jubiläum, dass die Gäste ihren Platz dort fanden. Angerichtet haben die von einer Moderatorin als „Taliban der Fans“ titulierte Ultras aus Mainz hier nichts - und das obwohl sie inmitten von Schalkern saßen, oh Wunder! Auch zum ersten Mal hat es eine Ultragruppe geschafft, ihre Schwenkfahne falschherum aufzuziehen, fleißig damit rum zu wedeln und den Fehler erst gut acht Minuten später zu beheben. Entgegen der Fahne, stand ihr Block nicht Kopf und somit waren, die alle in rot angereisten Gäste, natürlich auch nicht zu hören. Ein Abend zum Vergessen für die Szene Mainz, welche sich aber noch mit extra angefertigten T-Shirts beim DFB für die Annehmlichkeiten in den letzten Monaten bedankten!

„Ya Basta“ – Magazin der Nordkurve Nürnberg 1.FSV Mainz 05 – 1.FC Nürnberg

„Der FSV Mainz 05 reiht sich für viele nahtlos in die Reihe der ach so sympathischen Lilalaune-Spaßklubs des modernen Fußballs ein. Das Image des „Underdogs“ und „Everybody's Darling“ mit seinen supertollen Fäääns und dem Fußball als Event wurde in den letzten Jahren konsequent auf- und ausgebaut. Das Ding im alten Stadion an und wurde im neuen Kasten nicht besser. Dort blitzen nun die Logen die einen Bader neidvoll erblicken lassen, und kritische Fans gibt es dort auch nicht so viele, wird sich ein Woy gedacht haben. Stattdessen animiert der Stadionsprecher in einer amerikanischen Basketballhalle, was dazu führt, dass die Gegengerade tatsächlich weitaus intensiver am „Spektakel teilnimmt und sich nicht nur berieseln lässt. Natürlich trägt auch die Tatsache, dass wir seit Jahren gnadenlos in Mainz untergehen, zu diesem subjektiven Negativbild bei, aber aus ehrlichem Herzen wird wohl jeder froh sein, nicht einer von denen sein zu müssen.“

„Blauer Brief“ Ausgabe 6 – www.ultras-ge.de 1.FSV Mainz 05 – FC Nürnberg

„Unsere Autobesatzung machte sich gegen Nachmittag auf den Weg nach Mainz. Nach knapp 2,5 Stunden Fahrt erreichten wir den Parkplatz ohne große Probleme und machten uns auf Richtung Stadion. Einige Meter hinter uns lief eine größere Gruppe Nürnberger Autofahrer. Bevor wir uns als Blaue outen konnten, wurden wir

mit einem freundlichen „Scheiß Mainz-Fotzen!“ begrüßt. Den restlichen Weg liefen wir dann gemeinsam und erreichten nach einigen Minuten auch das Stadion.“

„Bei der Siegerrunde der Mainzer wurde dann dem Spieler Ivanschitz aufgrund seines vor Jahren getätigten Wechsel von Rapid Wien zum Klassenfeind Austria Salzburg noch mitgeteilt, dass er der Sohn einer Hure sei, was ihn dazu veranlasste, ordentlich gegen den Gästeblock zu pöbeln. Dies brachte nochmal einen fetten Zaunsturm mit sich. Nach dem das Material eingepackt wurde, ging es heraus aus dem Stadion und mit den Autobesatzungen der Glubberer geschlossen zu den Parkplätzen, wo jeder den Heimweg antrat. Wir hingegen fuhren, dank schlechter Autobahnbeschilderung, erst einmal 80 Kilometer in die falsche Richtung, nachdem wir irgendwann bemerkt hatten, das etwas nicht stimmt.“

www.schwatzgelb.de

1.FSV Mainz 05 – Borussia Dortmund

„Wir sind in Mainz und schreiben den 13. Spieltag der Saison 2012/13. Borussia Dortmund ist zu Gast, beide Vereine sind freundschaftlich verbunden und pflegen bei jeder Begegnung einen engen Kontakt. Auf Seite der Fans ist diese Beziehung nicht ganz angekommen. Die Mainzer Seite sieht gerne auf zum BVB und verfolgt die Geschicke ihres „großen Bruders“ mit einigem Wohlwollen, auf Dortmunder Seite sieht man sich so eher gar nicht in dieser Rolle und reibt sich an so manchen Begleitumständen, die Spiele in Mainz mit sich bringen. „

„Angefangen bei den Polizeikesseln, die einem vor dem alten Stadion regelmäßig die Laune schon vor dem meist undankbaren Spiel versauten, über das neue Stadion mitten in der Pampa bis hin zu einer knuffigen Fanszene, die wohl selbst einer Tracht Prügel noch schunkelnd und kalauernd etwas abgewinnen könnte – da kommt dem knorrigen Westfalen die Erbsensuppe doch glatt wieder zu den Ohren raus.“

„Zu allem Überfluss hatte vor zwei Wochen auch noch die fünfte Jahreszeit begonnen und das Mainzer Stadionsprecher-Original Klaus Hafner aufs Neue seine karnevalistische Leidenschaft entdeckt. Der Dortmunder Anhang musste also wieder einmal stark bleiben und die sympathische Seite der Mainzer gewähren lassen.“

„Als nächstes begrüßen wir jemanden, dessen Stadion hier ganz in der Nähe liegt, aber viel kleiner ist als das des FSV Mainz Null-Fünf. Karl-Kardinal Lehmann!“ Tusch.“

„Wir haben 80 Millionen Bundestrainer, doch nur einer ist es wirklich: Herzlich willkommen, Jogi Löw!“ Tusch. Gellendes Pfeifkonzert.“

„Wir begrüßen auch alle Sehbehinderten und Rollis hier im Bruchwegstadion. Har har har, natürlich in der Koohfaas Arena!“ Tusch“

„Als vierte Offizielle mit dabei ist heute Bibiana Steinhaus – und das ist gut, die weiß wie's geht. Hoa hoa hoa!“ Tusch.“

Vorspiel 73 – Flyer von „The Unity“

1.FSV Mainz 05 - Borussia Dortmund

„Mit Bussen ging es vom Mainzer Hbf zum unsympathischen Neubau, den man zu fairen Ticketpreisen und mit einer ordentlichen Menge an Tifo-Material betreten durfte.“

„Die Mainzer Szene machte hauptsächlich über Spruchbänder und Hüpfeinlagen auf sich aufmerksam. Positiv fielen die heimischen Tribünen zudem durch eine geschlossenen Schalparade vor Anpfiff und Stehen auf Teilen der Sitzplätze während des gesamten Spiels auf.“

TERMINE:

02.02.2013 – 15.30 Uhr	1. FSV Mainz 05 – FC Bayern München Stadion am Europakreisel
10.02.2013 – 15.30 Uhr	FC Augsburg – 1.FSV Mainz 05 Stadion Augsburg
16.02.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – FC Schalke 04 Stadion am Europakreisel
16.02.2013 – 19.30 Uhr	Ultras – Streifzug durch italienische Kurven Lesung und Diskussion mit Kai Tippmann
23.02.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 - VfL Wolfsburg Stadion am Europakreisel
26.02.2013 – 19.00 Uhr	1.FSV Mainz 05 – SC Freiburg Stadion am Europakreisel
03.03.2013 – 15.30 Uhr	Fortuna Düsseldorf – 1.FSV Mainz 05 Stadion Düsseldorf
09.03.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Bayer 04 Leverkusen Stadion am Europakreisel
16.03.2013 – 15.30 Uhr	TSG Hoffenheim – 1.FSV Mainz 05 Rhein Neckar Arena
30.03.2013 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – SV Werder Bremen Stadion am Europakreisel

Kontakt: info@handkaesmafia-mainz.de
Internet: www.handkaesmafia-mainz.de
Facebook: [facebook.com/handkaesmafia](https://www.facebook.com/handkaesmafia)

Bilder: www.rheinessen-on-tour.de; www.meenzer-on-tour.de,
www.aachen-ultras.de

Ausgabe: 14 Erscheinungsdatum: 26.01.2013

Auflage: 175 Stück Seitenanzahl: 28

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel, die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe, sondern eines Einzelnen.

